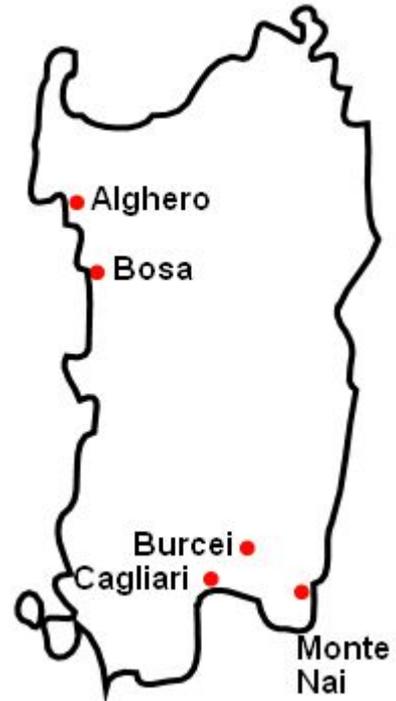


Sardinien 2010

Nach verregneten Badeurlaube in Griechenland oder auch Frankreich hoffen wir diesmal auf richtig viel Sonne. Sardinien hat uns schon immer gereizt. Landschaftlich soll es sehr schön und ausgefallen sein. Zusätzlich gibt es sehr viele Strände, so dass die Touris sich nicht auf der Pelle liegen.

An einem Freitag morgen fahren wir mit dem Auto zum Hahn und geben unser Gepäck auf. Da wir, wie immer, etwas zu früh sind, geniessen wir das sommerliche Wetter auf der Besucherterrasse und bei einem Kaffee. Unser Flieger soll um 15:10 nach Alghero im Nordwesten Sardinien abfliegen.



Drama 1. Teil:

Leider will die vordere Treppe des Fliegers nicht automatisch einfahren. Ein Techniker behebt den Fehler schnell und die Verzögerung beträgt nur 15 Minuten. An der Startbahn angekommen fährt der Pilot an der nächsten Abzweigung wieder ab und rollt an den Rand der Startbahn. Dann bleibt er stehen und erklärt uns, dass die Flugaufsicht uns keine Starterlaubnis erteile. Angeblich ist der Flugverkehr über der Schweiz zu hoch. Ob es mit der "Treppenverzögerung" zu tun hat sagt er uns nicht. Gott sei Dank haben wir uns noch etwas zu trinken besorgt. Die Verzögerung dauert insgesamt 1,5 Stunden. Manche Passagiere haben aber nichts zu trinken, der Flug sollte nur wenig länger als die 1,5 Stunden dauern. Kurz vor Ausbruch einer Meuterei dürfen wir aber doch starten. Wäre die Verspätung 2 Stunden gewesen, wäre es für Ryanair teuer geworden. Irgendwie sieht es dann doch so aus als würden wir über die Schweiz fliegen.



Da wir ein Häuschen im Südosten der Insel gebucht haben und wir spät ankommen, haben wir uns eine Zwischenübernachtung in Bosa gegönnt. Weil wir aber jetzt noch später dran sind rufen wir vorsichtshalber im Hotel an. Nachdem wir unser Gepäck haben suchen wir den Schalter des Autovermieters.

Drama 2.Teil:

Hmm.... Keiner zu finden. Auf Nachfragen an anderen Schaltern sagt man uns, den Autovermieter gäbe es nicht mehr. Alles Suchen bringt nur einen kleinen, aber geschlossenen Container auf einem Parkplatz hervor. Wir rufen den Vermieter des Hauses an, der uns auch das Auto vermittelt hat. Grosses Erstaunen unsererseits, dass Freitag abends um 18:30 Uhr noch jemand erreichbar ist, und noch grösseres Erstaunen dort, dass es den Autovermieter nicht mehr geben soll. Nach einigem Hin und Her sagt man uns, ein Anderer habe die Geschäfte übernommen. Wir suchen auch diesen und werden auf einem noch entfernteren Parkplatz fündig. Ein kleiner, aber ebenfalls geschlossener Wohnwagen. Jetzt reicht es. Ein erneuter Anruf beim deutschen Vermittler und wir nehmen eine andere Autovermietung, in der Hoffnung den nicht unerheblichen Differenzbetrag erstattet zu bekommen. Eigentlich wollten wir in Bosa schick essen gehen, aber das fällt jetzt flach. Nach einem am Flughafen besorgten, schlabberigen Thunfischbrot (mit Tomate!) beziehen wir gegen 21:30 Uhr ein wunderschönes Zimmer. Wir haben aber doch noch Lust etwas von Bosa zu sehen und finden nicht weit vom Hotel einen Platz wo man draussen sitzen kann. Nach 2 Glas Wein fallen wir erschlagen ins Bett.



Der Urlaub beginnt:





Nach einer ruhigen Nacht erwartet uns strahlender Sonnenschein und ein üppiges Frühstück. Endlich kann der Urlaub beginnen. Bevor wir weiterfahren schauen wir uns noch ein wenig Bosa an. Es ist ein schönes Städtchen mit altem Zentrum. Wir steigen durch enge Gassen einen Hügel hoch um einen Blick auf die Stadt zu bekommen. Leider ist das Castello noch geschlossen aber die Aussicht ist schon mal nicht schlecht. Nach 2 Stunden fahren wir noch zu einer romanischen Kirche und dann weiter nach Monte Nai an der Costa Rei.



Von Bosa fahren wir zuerst nach Osten um dann bei Nuoro Richtung Süden abzubiegen. Obwohl wir uns die neueste Strassenkarte gekauft haben verfahren wir uns. Um Nuoro rum stimmt nichts mehr und die Beschilderung ist eine Katastrophe. Das werden wir noch häufiger sehen. Die Beschilderung ist entweder nicht vorhanden oder die Ziele wechseln. Zusätzlich haben neue Strassen die selben Nummern wie die Alten. Wenn man Glück hat steht noch "EX" oder "Nuovo" dabei. Wahrscheinlich ist das ein Trick der Tourismusbehörde die Touris länger an einem Ort zu halten.



Auf jeden Fall erreichen wir irgendwann Monte Nai. Hier haben wir obiges Haus gemietet. Wir übernehmen es ohne Gedöns und Probleme vom telefonisch benachrichtigten Verwalter. Normalerweise nehmen wir ja kein Handy mit in Urlaub - diesmal wars echt nötig.

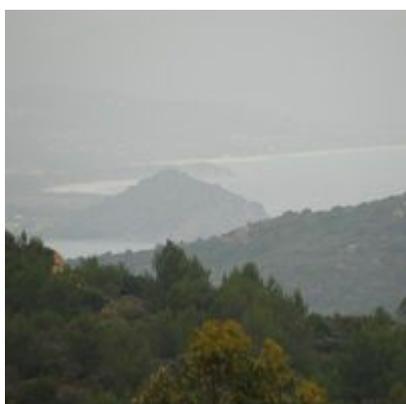
Nach einer kurzen Verschnaufpause gehen wir schnell alles für einen frischen Salat einkaufen und dann an den Strand. Der nächste Tag ist wettertechnisch nicht so doll und wir entscheiden uns erstmal für eine Erkundungsfahrt. In Castiadas gibt es eine ehemalige Strafkolonie. Die Gebäude verfallen leider und so kann man sie nicht mehr besichtigen - schade eigentlich. Bevor wir dann doch noch schwimmen gehen leisten wir uns eine Dorade zum Grillen. Die ist richtig lecker. Ausserdem finden wir eine Cantina in der man Wein im 5l Kanister kaufen kann. Der Kanister kostet 2€ und der Wein 1,50€ bis 1,80€ der Liter. Da kann man nix sagen.





Nachts gewittert es heftig. Am Morgen danach ist ein 10l Putzeimer der draussen stand fast voll. Weil es immer noch bewölkt ist fahren wir in die Stadt. Alle anderen Touristen haben sich wohl dasselbe gedacht und sind ebenfalls nach Villasimius gefahren. Hier ist der Teufel los. In einem kleinen Laden kaufen wir handgemachte Nudeln mit Kartoffelbrei und Minze gefüllt.

Während wir einen Kaffee trinken und den Trubel bestaunen fängt es an zu schütten. Urlaub und Regen! Wenigstens ist es warm. Wir fahren dann noch ein wenig an der Küste entlang und halten nach einsamen Buchten ausschau. Abends gehen wir dann anständig essen. Es gibt gegrilltes Gemüse, Tomaten-Mozzarella-Salat und 2 mal Fisch.





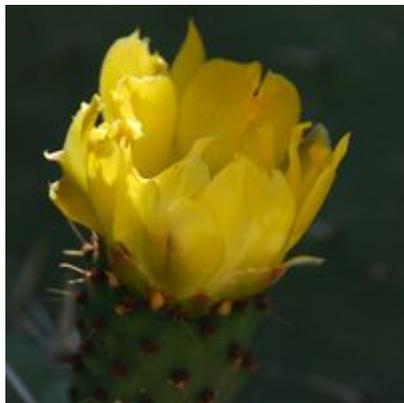
In der Nacht hat es zwar wieder geregnet, aber der Morgen ist traumhaft sonnig. Die Luft ist kühl und angenehm. Vor dem Frühstück gehen wir an den Strand zum Fotografieren. Den Tag über liegen wir faul in der Sonne und gehen im leider nicht ganz glatten Meer schwimmen. Abends gibt es dann die gestern gekauften Nudeln mit einem Salat.

Am nächsten Morgen stehen wir vor 6 Uhr auf um den Sonnenaufgang zu fotografieren.





Nach dem Frühstück wollen wir etwas wandern, fahren zum Capo Ferrato und wissen nicht ganz genau, ob es dort einen Wanderweg gibt. Aber wir haben Glück und können erst am Strand entlang, dann durch die Macchia laufen und kommen tatsächlich am Auto wieder raus. Es ist wirklich schön hier und es macht uns trotz der Hitze Spass. Letztlich sind es gerade mal 6,5Km. Nachmittags reicht es immer noch für ein Bad im Meer.





Für heute haben wir uns eine längere Wanderung vorgenommen. In Deutschland haben wir uns ein Wanderbuch gekauft und uns passende Wanderungen rausgesucht. Leider muss man zu diesem Zwecke erst mal Autofahren. Nach etwa einer Stunde durch eine atemberaubende Landschaft erreichen wir ein Forstbüro

nahe Burcei in dem uns ein, leider nur italienisch sprachiger, Forstarbeiter eine Karte gibt und uns eine Wanderrung vorschlägt. Nachdem unser Italienisch nur sehr rudimentär ist verstehen wir nicht wirklich viel. Nett ist es aber trotzdem. Wir laufen sicherheitshalber nach unserem Wanderbuch und nach der Karte. Die Wanderwege sind super gekennzeichnet. Zum Schluss sind wir in 4:30Std. 13,5Km gelaufen. Der Weg zu den "Sette Fratelli" (7 Brüder) geht steil bergauf und es werden immerhin 760 Höhenmeter.







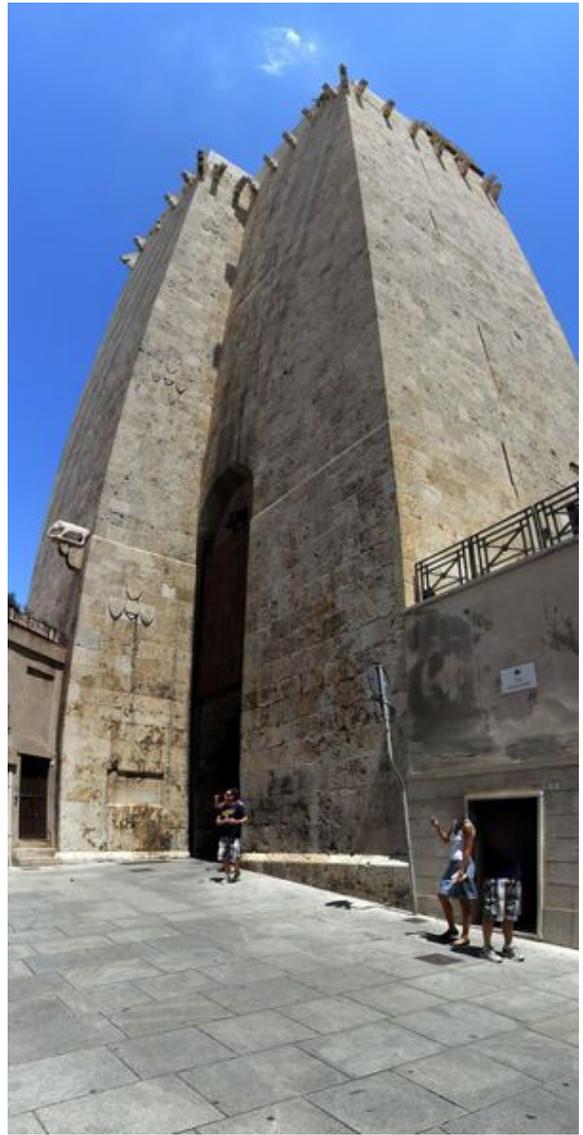
Es ist Samstag und wir fahren nach Cagliari, der Hauptstadt Sardinien.

Samstag wählen wir, weil alle Einwohner dann an die kühle Küste strömen und die Stadt hoffentlich nicht so voll ist. Der Verkehr ist "typisch" italienisch. Lautes und permanentes Hupen, rechts überholen und irgendwie unübersichtlich. Es ist wie wir gehofft haben schön leer und als erstes gönnen wir uns einen Kaffee am Hauptplatz. Hier sehen wir auch eine schöne Eisdiele mit 60 verschiedenen Eissorten, da gehen wir später hin und holen uns eins.



Aber zuerst ist Fussarbeit angesagt. Wir laufen zum Castello hoch und geniessen den weiten Blick. Viele Häuser sind aufwändig restauriert, viele aber auch nicht. Es zieht die Leute in Neubauten in der Umgebung. Das ist zwar verständlich, aber auch schade. Die alte Häuser sind toll. Gegen Mittag gehen wir dann in eine Trattoria, die in unserem Reiseführer empfohlen wird. Es geht hektisch zu und eine Speisekarte gibt es nicht. Wir entscheiden uns für Spaghetti Vongole (Venusmuscheln), weil uns das ganze Menü zu viel vorkommt. Das ist auch gut so, denn das Menü besteht aus unendlich vielen Tellern mit allem Möglichen drauf. Das kann kein normaler Mensch essen. Es ist zwar stilllos das Menü nicht zu nehmen und es tut uns sogar etwas leid, aber andererseits hätten wir nach diesem Essen nicht mehr laufen können.







Als wir uns das Eis in der tollen Eisdiele holen, sehen wir zwei Esel. Elke ist immer ganz hin und weg, sie liebt Esel (ja, ja deswegen auch mich schon klar!). Die Esel sind Werbeträger. Sie sollen für den umweltschonenden Agriturismo und Agrarprodukte werben. Wir bekommen einfach mal so eine Flasche Prosecco und eine Schachtel Tomaten geschenkt. Gott sei Dank ist ein Englischsprachiger dabei, sonst wüssten wir heute noch nicht worum es eigentlich geht.

Wir können uns so eine ganze Zeit miteinander unterhalten. Man erzählt uns, dass diese Esel eine besondere und seltene Art sind und dass sie nicht mehr zur Arbeit herangezogen werden. Die Gruppe versucht diese Eselart durch Zucht zu erhalten. Der junge Esel ist gerade mal 8 Wochen alt. Das Abendessen für mich ist auf jeden Fall klar - Tomaten-Mozarella-Salat.



Die nächsten 2 Tage liegen wir nur faul am Strand und lassen es uns gut gehen. Es ist richtig sonnig und es weht ein laues Lüftchen - sehr angenehm. Ausserdem ist das Wasser schön ruhig. Die Tage vorher war es oft sehr wellig. An einem der Abende gehen wir bei einem Schweizer essen. Wieder essen wir Fisch vom Grill und dieser ist richtig super. In dem Urlaub haben wir kein einziges Mal Fleisch gegessen. Der Fisch ist hier sehr frisch und dadurch noch leckerer.



Wir machen noch eine letzte Wanderung bei den Sette Fratelli. Das hat uns ausnehmend gut gefallen. Die Wanderkarte der Forst-arbeiter zeigt noch drei weitere Wanderwege die wir noch nicht gelaufen sind. Also fahren wir wieder die wunderschöne Strasse durch die Berge Richtung Burcei. Auch diesmal sieht man die 7 Brüder wieder in schönem Licht. Die Landschaft ist einfach traumhaft. Heute werden es gerade mal 8Km mit 430 Höhenmetern.





Die letzten Tage verbringen wir mit Spaziergängen am Strand und ausgiebigem Faulenzen. Wir widmen uns dem Lesen, dem Meer und dem Essen.

An einem Tag fahren wir nochmals Richtung Süden. Elke möchte die Küste mal bei Sonnenschein sehen. Ausserdem haben wir dort ein schnuckeliges Restaurant gefunden.

Dort isst Elke zum ersten Mal Frutti di Mare zur Vorspeise. Es sind viele Tintenfische drauf, die wir beide eigentlich nicht so mögen. Aber hier, ganz frisch, sind sie toll. Auf dem Markt in Monte Nai am Donnerstag kaufen wir nochmals 2 Doraden zum Grillen. Ausserdem schönes, frisches Brot und knackigen Salat. Am letzten Abend gönnen wir uns nochmals ein Essen bei dem Schweizer. Es gibt Bresaola (wow), Tomaten-Büffel-Mozarella-Salat (hmmmm..) und dann Gambas und Garnelen. Das ist ein richtig gutes Abschiedsessen.





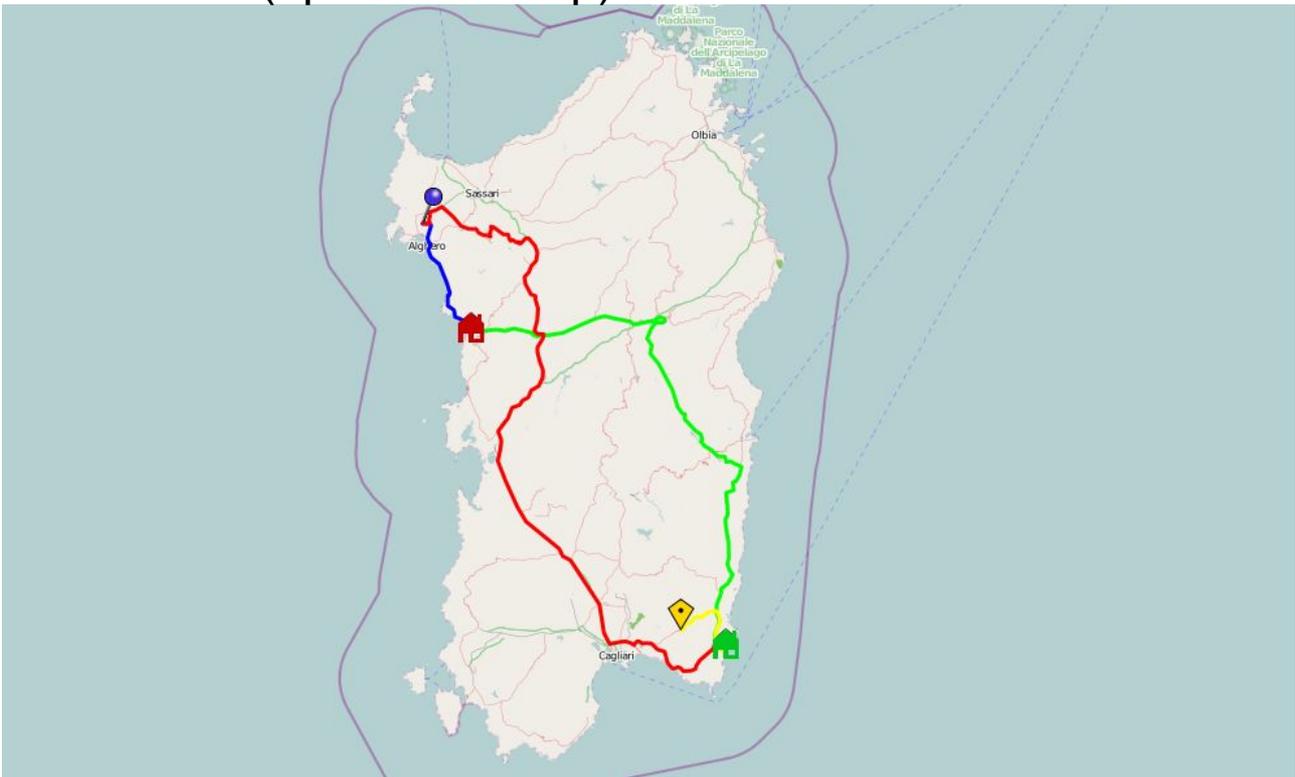
Samstag packen wir alles ins Auto. Die Übergabe des Häuschens ist, wie verabredet, das zuziehen der Tür - und fertig. Dann geht es über Cagliari mehr oder weniger im Westen nach Alghero zurück. Auch hier hat der Flieger ein wenig Verspätung, aber das stört jetzt nicht mehr.

Sardinien ist zwar teuer, aber es hat einiges zu bieten. Wenn wir nochmals hinfahren, würden wir wahrscheinlich einen Wanderurlaub draus machen. Der Strand und das Meer sind ja ganz schön, aber das Inselinnere ist wesentlich ruhiger und schöner.

Nachtrag:

Unser Geld für das Auto haben wir doch tatsächlich bekommen. Der Autovermieter hatte unserem Vermittler "vergessen" zu sagen, dass er sich vom Flughafen in Alghero zurückzieht.
Ende gut alles gut!

Reiseroute (openstreetmap)



Wanderungen als GPX-Overlay (openstreetmap)

